

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

8.8.1785 (Nr. 94)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 8 August.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 10 July.

Einem höchsten Befehl zu Folge, müssen alle Orte und Bezirke im ganzen Königreich eine genaue Beschreibung von ihrem häuslichen Zustand, Ackerbau, Viehzucht, Manufakturen und Fabriken machen und an das Ministerium einsenden. Die Regierung will durchgängig eine Verbesserung in diesen Zweigen der Landsglückseligkeit einführen. Man sagt, daß Werk des Herrn Neckers, worinn er die Glückseligkeit Frankreichs, die eben aus diesen Quellen entsprungen, so faßlich geschildert habe, sey der Anlaß, daß Spanien endlich aus seinem tiefen Schlaf erwache.

Wien, vom 25 July.

Unter allen päpstlichen Nuntien war der aus Lucern am 20sten d. hier angekommene Monsignor Caprara der erste, der die Schärfe der hiesigen neuen Manthverfassung empfinden mußte: denn ein Soldat der Polizeiwache setzte sich gleich bey den Stadtlinien auf dessen Reisewagen, um denselben im Gesicht zu behalten, bis er auf der Hauptmauth von den Beschauern durchsucht worden war. Der Tag zu seiner ersten Audienz bey Sr. Majestät ist noch nicht festgesetzt. Die beiden holländischen Deputirten sind in Betreff ihres mitgebrachten Gepäcks von der Mantvergie mit der nemlichen Schärfe behandelt worden. Doch fand man sie über dieses Verfahren nicht so deufat, als den päpstlichen Nuntius. Der Graf von Bassenaer hatte 15 unangemeldete Stücke von reichem Zeug bey sich, die in seinem Paß nicht ausgedrückt waren. Man fand sie und sie wurden ohne Weiterung auf der Stelle konfiscirt. Die Lager sind

für dieses Jahr aller Orten abgesetzt worden: indessen werden die Regimenter brigadenweise ihre Waffenübungen halten und die Artillerie allein wird ihre gewöhnliche Lager beziehen.

Wien, vom 27. July.

Herr Graf von Bassenaer und Herr Baron von Lenden, als bevollmächtigte Deputirte der Generalsstaaten der vereinigten Provinzen, haben die angesuchte Audienz bey Sr. Kayserl. Maj. den 24. d. M. Vormittags erhalten, ihre Aufträge zur Allerhöchsten Zufriedenheit in Vollzug gebracht und dadurch die conveniente Preliminarbedingung zur weitem gütlichen Vergleichunterhandlung erfüllt, welche nun unter der Vermittlung Sr. Allerchristlichsten Maj. zwischen dem Kayserl. Königl. Botschafter, Herrn Grafen von Mercy Argenteau und den hiezu bevollmächtigten in Paris anwesenden Botschaftern der Generalsstaaten unverzüglich fortgesetzt, auch, wie man zuversichtlich hofft, bald geendigt werden wird. An dem nemlichen Tag hatte der jüngsthin eingetroffene, am hiesig K. K. Hof beglaubigte Päpstl. Nuntius Monsig. Caprara, bey Sr. Maj. dem Kayser und hierauf bey des Erzherzogs Franz K. S. seine Antrittsaudienz. Der Königlich Französische Botschafter und der Königl. Großbrittanische Gesandte hatten hierauf die Ehre, verschiedne seit kurzem alhier eingetroffene Kavaliere ihrer Nation Sr. Maj. vorzustellen; unter den erstern befand sich auch ein Spanischer, der letztern waren eilf. Man hat in Oberösterreich eine für die Landwirthschaft nicht gleichgiltige Erfahrung gemacht. Nachdem die Saat in vielen Gegenden durch die Schlossen ganz

zerschlagen worden ist, haben einige Landleute eilig ihr Feld umgearbeitet und neu besät, andre aber nur ihr Feld abgemäht. Nunmehr zeigt es sich, daß letztere weit größern Vortheil haben, denn die neue Saat hat zwar gesprossert, verspricht aber nur wenig Gedeihen, indessen die zurückgebliebenen und beschnittenen Kornstiele neue Halmen getrieben haben die nun mehr und völlere Aehren als vordem tragen und eine gesegnete Erndte versprechen.

Londen, vom 28. July.

Dr. Franklin, Bevollmächtigter der Amerikanischen Staaten am Französ. Hof, ist mit seiner Suite zu Southampton angekommen, von dannen er nach der Insel Wight reiste. Verschiedne Officiere haben sich bey Sr. Königl. Majestät zu St. James beurlaubt, um der grossen Revue der Preussischen Truppen beizuwohnen, die der König nächstens halten wird. Sie wird so glänzend seyn, daß Josua Reynolds am Donnerstag von hier abreiste, um dabey gegenwärtig zu seyn und eine Zeichnung davon zu entwerfen. Es wird allgemein gesagt, General Washington habe ein Haus zu Bathworth in Surrey zu seiner künftigen Wohnung gemiethet. Die Frage, ob das Parlament adjournirt oder prorogirt werden solle, hat verschiedne Cabinetssammlungen verursacht und den ersten Abend wurde in einer Versammlung bey Herrn Pitt entschieden, daß es nur adjournirt werden solle. Freytags morgens kam das Cabinet bey Lord Carmarthen nochmals zusammen und der Entschluß ward bestätigt. Nachmittags wurde dieser Entschluß, noch ehe er dem Haus bekannt gemacht ward, dem König vorgelegt und da Sr. Majestät ihn nicht mißbilligte, so wird das Parlament bis in die Mitte Octobers adjournirt werden. Commodore Gowers Kreuzzug geht um das ganze Britanien herum und bis Ende künftigen Monats wird er zurückwartet. Da der Commodore einer von den Lords der Admiralität ist, so hat sein igtiger Kreuzzug wahrscheinlicher Weise die Besichtigung der Küsten und solcher Oerter zur Absicht, die am meisten ohne Vertheidigung sind.

Donaustrom, vom 28. July.

Die Holländischen Deputierten sind endlich bey Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz gelassen worden, welche nur zwölf Minuten lang dauerte. Der Herr Graf von Bassenaer entledigte sich mündlich der vorhero wörtlich concertirten Erklärung und Sr. Kayserl. Maj. antworteten darauf in den gnädigsten Ausdrücken. Diese Deputierten erwarten igo ihre förmlichen Zurückberufungsschreiben, um mit deren Uebergabe ihren Auftrag zu endigen.

Haag, vom 28 July.

Unser Bürger, Schneider, Schuhmacher, Maurer ic. vermischt untereinander, üben sich noch immer sehr stark in den Waffen. Brauchte der Staat diese Leute nicht auf andre Weise, dem General Grafen von Maillebois sollte es nicht schwer fallen, seine Legion vollzählig zu machen. So aber bleibt er sehr damit zurück. Weder Lust noch Geld vermögen hierin etwas auszurichten. Die Venetianer haben sich von den Ungieren den Frieden ertauft; andre Nationen folgen ihnen nach und wir thun desgleichen. Vergeblich wartet man dahier auf die Ankunft des hieher bestimmten Englischen Botshafers, Ritter von Harris. Derselbige denkt noch nicht daran, Londen zu verlassen; vermuthlich um den Gang unserer Angelegenheiten mit dem Kaiser erst abzuwarten. Das Englische Ministerium ist hierinn an Geheimnissen unerforschlich.

Londen, vom 29 July.

Vorgestern hatte der hiesige Lord - Mayor eine Unterredung mit dem Staats - Minister, Herrn Pitt, wobey er mit einer Beschwerde einkam, welche die schleunigste Abhilfe erfordert. Es liegen nemlich an die 300 Kohlenschiffe mit völliger Ladung auf der Themse und wollen ihre Ladung nicht löschen, ehe und bevor man ihnen 5 Schilling p. Tonne zum voraus bezahlt. Hierzu weigern sich die Handelsleute. Das Parlament wird also eintreten müssen, um eine bessere Einrichtung mit der Kohlenhandlung zu treffen, sonst müßte Londen und die umliegende Gegend mitten in ihrem Ueberfluß an Feuerung Mangel leiden. Mit Briefen aus Dublin vernehmen wir, daß der Secretarius Orde am 23ten dem Irländischen Parlament den Vorschlag gethan habe, sich bis auf den 2ten August zu adjourniren, welches auch auf das Versprechen bewilligt wurde, daß Herr Orde die Parlementsmitglieder 8 Tage - vorher von dem zur Berathschlagung kommenden Handlungssystem benachrichtigen wöllen. Die Hofpartey schmeichelt sich, diese wichtige Angelegenheit ehestens berichtigt zu sehen; dagegen die Widriggestimmte sich aus allen Kräften bestreben, die Untersuchung derselben auf die nächste Parlementsversammlung zu verschieben. Heute erhoben sich die hiesigen beiden Parlements Häuser nach St. James, wo sie Sr. Majestät, dem König, ihre Adresse über das irische Handlungssystem überreichten. Die Angelegenheiten der Sitzung gehen in einigen Tagen zu Ende und alsdann wird das Parlament bis auf den halben October verlegt.

Einige auswärtige Nachrichten versichern, der Spanische Hof habe dem Kaiser von Marocco eine Million jährlich mit der Bedingung zu geben angeboten, daß

aus seinen Staaten nicht die geringste Zufuhr nach Gibraltar käme.

Paris, vom 29. July.

Alles reißt igt nach Cherbourg, die dasige Arbeit zu besuchen, die gleichsam das achte Wunderwerk zu werden das Ansehen gewinne, so sehr, daß man sagt, der König dürfte vielleicht bewogen werden, künftigen Monat selbst sich dahin zu begeben.

Paris, vom 30 Jul.

Hier ist ein Diebstahl begangen worden, der in seiner Art sehr seltsam ist, und betrübte Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein scharer Herr le Blanc hatte in seinem Vulte für 40,000 Livres Pantoffel und einen gegen 2400 L. werth geschätzten Diamanten liegen. Sein Aufwärter, welcher hinter das Geheimniß gekommen war, hätte sich gerne des Schazes bemächtigt. Zu dem Ende sprengt er das Schloß, nimmt aber nur den Diamanten heraus und legt 19 Pfund Schießpulver unter den Vult. Alsdann streute er eine Menge Schießpulver in einer Reihe bis in das Vorzimmer und legte am Ende ein großes Stück brennenden Zunderschwamm an, den er ein wenig befeuchtete, um Zeit zum Fliehen zu gewinnen. Zum Glück kommt Herr le Blanc dazu, ehe die Lunte ausgebrannt war; nimmt den Zundel bey dem Pulver wahr, welchen er wegnahm und hiedurch sich und seine Nachbarn rettete. Zugleich wird er des Diebstahls inne. Der Aufwärter ward gleich in Verhaft genommen; er gestand alles und wird nun seinen Lohn am Galgen finden. Die Krämerinn, welche diesem Mordbrenner das Schießpulver verkaufte, sitzt ebenfalls fest. Bey der Gährung in China hat der katholische Chineser und Missionarius Jungim sein Leben mit der Flucht gerettet. In gesagtem Reiche dürfte ein Firman zum Vorschein kommen, kraft dessen das Predigen der europäischen Religionen werde untersagt werden. Wer weiß, ob nicht mit der Zeit der Hafen zu Canton den Europäern völlig verschlossen wird. Die Chineser sagen, daß sie ihnen mit Waaren an die Hand geben, durch welche die Sitten verderbt werden. Aus gleichem Ton sprechen auch einsichtvolle Leute in Europa.

Haag, vom 1 August.

Am 28ten Jul. Abends um halb 11 Uhr, ist der großbritannische außerordentliche Gesandte, Ritter Harris, hier wieder eingetroffen. Ohne Zweifel wird er mit Verhaltungen versehen seyn, die ihre Beziehung auf den Ausschlag unsrer Unterhandlungen mit dem Kayser haben.

Haag, vom 2. Aug.

Nach den jüngsten Briefen aus Berlin, haben daselbst Se. Preussif. Majestät als Churfürst von Brandenburg, Sr. Großbritannischen Majestät als Churfürst von Hannover und Sr. Churfürstl. Durchl. von Sachsen, am 22. Jul. den mehrgedachten Allianztractat, wegen der Untheilbarkeit des deutschen Reichs ic. durch Dero Ministern unterzeichnen lassen. Trier, Braunschweig, Hessen-Cassel und noch einige alte deutsche Fürsten sollen zu diesem Beytritt noch einzuladen werden.

Manuheim, vom 5 August.

Der vorgestrige Abend wird allen Bewohnern hiesiger Stadt und umliegenden Gegend in immerwährendem schrecklich-traurigem Andenken bleiben. Eins der heftigsten Gewitter, dergleichen hier noch kein Mensch erlebt hat, zog zwischen 7 und 8 Uhr über uns hin und goß seine ganze Gewalt, in Blitz, Sturm Regen und Hagel über uns aus. Schon vor 7 Uhr zeigte sich von Südwest das tiefhängende fürchterliche Gewölk, das so viel Unheil bereitete, um halb 8 Uhr brachte es der heftigste Sturmwind, der je gewesen; unaufhörliches mit den härtesten Donnereschlägen begleitetes Blitzen durchkreuzte die Luft und aus den Wolken fiel ein so dichter mit Regen vermischter Hagel, daß man keine drey Schritte vor sich auf die Erde sehen konnte. Die Schloßen waren durchgängig den Baumaüssen an Größe gleich, viele aber noch viel größer, ja man hat einige zu 7, 10, 16 bis 20 Loth schwer aufgehoben. Schon diese auffallende Schwere war hinreichend die Gegenstände zu zerschmettern; hiezu half aber noch mehr die Gewalt des Winds, wodurch sie wie aus Geschossen getrieben auffuhren; dieses sahe man an verschiedenen großen und starken Fensterscheiben, durch welche sie gefahren und kleine runde Löcher zurück gelassen. Der Schaden, den sie an den Fenstern dieser Stadt angerichtet haben, ist ganz außerordentlich. Die ganze Süd- und Westseite des kurfürstlichen Schlosses war der Gewalt dieses Wetters gänzlich ausgesetzt und von den vielen hundert verschont geblieben, so daß die Wiederherstellung mehrere tausend Gulden kosten wird. Eben so wurden alle öffentliche Gebäude und hauptsächlich die Kirchen mitgenommen, worunter das Nonnenkloster am meisten gelitten, desgleichen alle Häuser deren Fenster nach der Gewitterseite hingekehrt waren und leidet die Stadt hierin einen viel größern und allgemeinem Verlust, als sie bey dem undenklichen Eisgang von 1784. erlitten. Wenden wir unsre Blicke in die Gärten und auf das Land, so werden wir bis zu Thränen gerührt

werden. Die stärksten Bäume liegen gestreckt da, die Dächer sind abgedeckt, kein Fenster ist mehr ganz, das in tausendfältigem Schmel und Segen da gestandne Getraid liegt in verworrenen Halmen ausgedroschen zur Erde, das ausblühende Weichkorn, der Hanf, der Tabac, das Obst, die schönen Weintrauben sind zerschlagen zerflutert und dieses alles geschah in weniger als 10 Minuten. So hat diesmal der Himmel geendet. Armer Mensch! dein Schweis, deine Arbeit, deine Hoffnung versank in wenig Augenblicken in das grundlose Meer des Nichtseyns! Was ist deiner Hände vieljährig Werk gegen einen einzigen Hauch der Allmacht? So viel man Nachricht eingezogen, mag sich der Strich dieser Verheerung auf eine Stunde in die Breite, in die Länge aber viel weiter erstrecken. Von Ortschaften sind davon nächst bey uns, theils mehr, theils weniger betroffen worden, jenseits des Rheins Rheingenheim, Maudach, Mundenheim, (dieses im höchsten Grad) Friesenheim, die Hemsöhse, die Mannheimer Gemartung, jenseits des Neckers Feidenheim, Käferthal, Sandhofen, Wallstadt u. s. w. Wahrscheinlich ist kein Vieh von den Schlosen getödtet worden, da es schon spät und das Vieh schon daheim war, aber die Pferde wurden an manchen Orten auf den Nachtweiden wie wüthend, brachen aus und verdämmerten auf dem Feld vollends das, was stehen geblieben war. Von der dahin reissenden Gewalt des Sturmwind können nur diejenigen sich einen vollständigen Begriff machen, die auf freyem Feld von diesem Gewitter überfallen worden sind, gesehen haben, wie dasselbige allgewaltig daher brauste, selbst geföhlt haben seine Macht. Auf der Ogersheimer Hochstrasse geschah es, daß der Mainzer Postwagen von dem heftigen Windstoß über die Strasse hinab in das Feld geworfen worden ist, wozu die Blize, die Donnerschläge, der Hagel, die Verfinsternung, die Betäubung des Führers und der Pferde, kurz alle Umstände des schrecklichen Wetters mit beygetragen haben. Ueber zehn in dem Wagen befindlich gewesne Personen hat die Hand der Vorsehung vergestalt gewacht, daß keine einzige im mindesten beschädigt worden. Von den hinterlassnen Spuren dieses unerhörten Sturms werden noch viele traurige Nachrichten eingehen. Von Blitzschlägen hat man noch zur Zeit nichts gehört, eben so wenig von durch die Schlosen getödteten Menschen. Mit diesem Wetter vereinigten sich während der Zeit seiner erschauulichen Einladung noch zwey andere Nordwärts gestandne Gewitter und ein zusammen geschossner schwarzer Himmel stellte sich nachher gegen Nordost mit anhaltendem geschlängeltem Blitzen unsern Augen noch eine gute Weile dar. Die Hitze war den Tag

über dem Grad nach nicht so groß, als sie schwülig und unerträglich gewesen. Der Wärmemesser stand vor Mittag in der Stadt 15 Grad, Abends um 5 Uhr 23 Grad. Der Wind blies den ganzen Tag schwach nach Norden und erst gegen Abend dreht er sich aus Süd. Von Sonnenaufgang bis gegen 6 Uhr war ein dichter Nebel, so daß man kaum 30 Schritte weit sah. Uebrigens war die Luft einige Tage vorher mit Hehrauch erfüllt.

Ver mischte Nachrichten.

Die Hochfürstl. Häuser zu Nassau, der Ballramischen und Ottonischen Linie, haben einen neuen Erbvertrag unter sich errichtet, durch welchen allen bisherigen Forderungen und Streitigkeiten ein Ende gemacht, und wodurch die Succession auf jeden künftigen Fall bestimmt ist. Des Kaisers Majestät haben diesen Erbvertrag nicht nur bestätigt, sondern, wie schon gemeldet worden, auch dem regierenden Herrn Fürsten von Nassau das Prädikat: Durchlauchtig, beygelegt. Man vermuthet, daß hierauf auch die Erhebung der Grafschaften Weilburg, Ufingen und Saarbrücken zu Fürstenthümern erfolgen werde, und die Herren Fürsten alsdenn um die Introduction im Reichsfürstenthum rath ansuchen möchten. Zu gleicher Zeit wird in dem Fürstl. Oranien-Nassauischen Hause das Recht der Erstgeburt eingeföhrt, welches die allerhöchste Kaiserl. Confirmation auch nächstens erhalten wird. Bey dieser Gelegenheit hat man erfahren, daß sich die sämtlichen Einkünfte aus den Oranien-Nassauischen Landen, oder den Deutschen Staaten des Erbstaathalters, auf 400000 Gulden belaufen.

Die beklagenswerthen Einwohner von Calabrien fangen an, nun schon wirklich an der Wiederherstellung ihres vorigen Wohlstands zu verzweifeln, indem die Erderschütterungen noch immer fortwähren.

Nach Briefen aus Petersburg haben Ihre Kaiserl. Majestät die Russische Escadre auf der Rhede von Cronstadt in Augenschein genommen. Höchst dieselben haben die Summe von 165000 Rubeln, welche jährlich zum Unterhalt des Land-Kadetten-Korps bestimmt war, mit 35000 Rubeln zu vermehren geruhet, auch 46000 Rubeln zur Bezahlung der Schulden desselben angewiesen.

Die Kaiserin von Russland hat bereits seit geraumer Zeit den Befehl gegeben, Ihr nichts von allem, was Ihr aus Deutschland her dedicirt worden, vorzulegen, weil die Zudringlichkeit der Schriftsteller zu groß gewesen.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)